

schulheim elgg

wohnen

fördern

integrieren

Jahresbericht 2022



«Jugendliche sind nicht nur unsere Zukunft,
sondern auch unsere Gegenwart.»

Kofi Annan

Inhalt

Bericht des Präsidenten	3
Bericht des Gesamtleiters	4
Bericht der Schulleiterin	7
Lehrlings-Wohnen Winterthur	8
Verein Schulheim Elgg 2022/2023	9
Die Wohngruppe als Lebensschule	10
Gönnerschaft, Spenderschaft und Sponsoring	11
Arbeitsagogik: «Man sieht sich immer zweimal»	12
Feinmotorische Arbeiten aus dem Atelier	14
Grobmotorische Arbeiten aus der Werkstatt	15
Tiergestützte Pädagogik	16
KOFA – kompetenz- und risikoorientierte Arbeit mit Familien	18
Fussballlager des FC Schulheim Elgg	19
Kennzahlen 2022	20
Personal 2022	22

Texte: Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler Schulheim Elgg

Fotos: Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler Schulheim Elgg; Philip Böni, Schaffhausen

Layout und Produktion: sevenskills GmbH, Dübendorf

Lektorat: comtexto AG, Zürich

Druck: Samanes Druck & Design, Altenrhein

Bankverbindung: Zürcher Landbank AG, Elgg; IBAN CH96 0687 7016 0075 3160 5

Bericht des Präsidenten

Wissen Sie, ob ich dieses Editorial selber geschrieben habe? Oder habe ich die künstliche Intelligenz (KI) so gefüttert, dass sie es für mich getan hat? Das Verrückte ist, dass Sie diese Frage nur sehr schwer beantworten können! Die KI konnte schon bisher sehr vieles. Etliches ist uns bereits vertraut: Übersetzungsprogramme, Protokollierungslösungen, selbstfahrende Züge und Autos, Verkehrsleitsysteme usw.

Die neueste Entwicklung bedeutet aber noch einmal einen Quantensprung. Die Apps, die letztes Jahr Schlagzeilen machten, leisten Dinge, die uns nur noch den Mund offenstehen lassen. Wir können der KI ein paar Stichworte liefern und wie von Zauberhand spuckt sie einen Text zu irgendeinem Thema aus, der auf den ersten Blick absolut professionell und fundiert wirkt. Sogar fiktive Interviews mit verstorbenen Schriftstellern erstellt die KI in Sekundenschnelle. Oder sie komponiert Musikstücke in einem bestimmten Stil. Das fasziniert, bringt zum Staunen, wirft aber auch ernste Fragen auf und kann sogar Angst machen!

Was passiert mit unserer Fähigkeit zu schreiben? Wie werden wir uns in Zukunft ausdrücken, wenn die KI uns alles abnimmt? Werden wir zu Dummys? Wie entwickelt sich unser Urteilsvermögen? Wie können wir wissen oder einschätzen, was «wahr» ist? Wie beeinflussbar sind wir? Was geschieht mit unserer Kreativität? Selbstverständlich ist es toll, wenn die KI uns Mühsames abnimmt, beispielsweise das anstrengende Protokollieren. Auch Übersetzungsprogramme sind ein Segen, etwa in der Arbeit mit Flüchtlingen. Aber eben: Wo sind die Grenzen? Wo werden wir zu Zauberlehrlingen?

Was heisst das für unsere Kinder und Jugendlichen im Heim? Bringt ihnen KI etwas? Ich stelle die These auf, dass sie weniger den Apps als vielmehr realen Menschen begegnen sollen. Sie brauchen Zuwendung, Wertschät-

zung, Entdecken und Fördern ihrer Kompetenzen, Wohntraining, Schulung, Arbeitsagogik usw.

Der Vorstand hat letztes Jahr die Strategie für die nächsten Jahre festgelegt. Nicht zuletzt aus genannten Gründen hat er entschieden, mit der Methode KOSS fortzufahren (kompetenzorientierte Arbeit in stationären Settings). Sie ist das fachliche Fundament für unsere Arbeit. Der Vorstand hält auch am dezentralen Konzept fest. Es käme also z. B. nicht in Frage, alle Wohngruppen in Elgg zu konzentrieren.

Rechtsanwalt Dr. Beat Denzler ist nach 36 Jahren aus dem Vorstand zurückgetreten. Wir danken ihm herzlich für sein kompetentes und engagiertes Wirken! Neu ist Monika Egli-Alge zum Vorstand gestossen. Sie ist profilierte Fachperson in Psychotherapie und Forensik. Informationen aus den Bereichen entnehmen Sie diesem Bericht.

Ich danke allen Mitarbeitenden, den Wohngruppenleitenden, dem pädagogischen Leiter Fredi Kern, Schulleiterin Jacinta Zimmermann und Gesamtleiter Werner Kuster ganz herzlich für ihr überaus grosses Engagement für das Schulheim Elgg!

Lic. iur. Bernhard Egg
Präsident des Trägervereins Schulheim Elgg



Bericht des Gesamtleiters

Unsere Mitarbeitenden

Bedauerlicherweise hatten wir 2022 mit acht Mutationen (davon eine Pensionierung) eine überdurchschnittlich hohe Fluktuation in der Berufsgruppe Sozialpädagogik. Zudem haben mehrere Mitarbeitende mit hoher Fachkompetenz schon nach einem Jahr das Schulheim Elgg wieder verlassen. Meist sind die vielen Abend-, Nacht- und Wochenenddienste und die hohen fachlichen Ansprüche Gründe für die Kündigungen.

Um den zukünftigen erhöhten fachlichen Ansprüchen gerecht zu werden und um Kündigungen zu vermeiden, intensivieren wir im Jahr 2023 die internen Weiterbildungen und unterstützen unsere Mitarbeitenden auch mit Einzel-, Team- und Fallcoachings.

Sechs Mitarbeitende (folgende zwei Fotos) haben die Ausbildung zu Video-Trainer:innen im 2022 erfolgreich mit der Zertifizierung abgeschlossen. Dieses Instrument bietet zukünftig die Möglichkeit, fallverstehend den diagnostischen Prozess und die Hilfeplanung zu unterstützen. Die Videoaufnahmen helfen den Fachpersonen z. B. dabei, traumasensibles Verhalten einzuordnen und zu verstehen und gemeinsame Lösungen mit allen Prozessbeteiligten sowie Unterstützungsmöglichkeiten zu entwickeln.



Mit grossem Einsatz haben Teuta Kukic, Burbuqe Shumolli, Kanit Gerig und Nyima Tsering ihre berufsbegleitende Ausbildung zur Sozialpädagogin / zum Sozialpädagogen erfolgreich abgeschlossen. Alle drei Mitarbeitenden haben zur Diplomierung gelungene Projektideen im Schulheim umgesetzt, die zusammen mit den Jugendlichen durchgeführt wurden, sodass alle profitieren konnten.

Herzliche Gratulation!

Silvia Jenni, die während sieben Jahren mit ihrer Hündin Ayla als Sozialpädagogin im Schulheim Elgg tätig war, ging im Sommer 2022 in Pension. Ihre Kochkünste und ihre zugewandte, fürsorgliche Art wurden von allen sehr geschätzt. Die Jugendlichen hatten eine sehr vertrauensvolle Beziehung zu Frau Jenni und schätzten auch das feine Fell von Ayla, vor allem wenn sie in seelischen Nöten waren. Wir möchten uns für ihre tolle Arbeit mit den Jugendlichen, ihre sympathische Art und ihr Engagement herzlich bedanken und wünschen ihr alles Gute.

2022 feierten folgende Mitarbeitende ihr Dienstjubiläum:

- Judith Köstner, Teamleiterin / Sozialpädagogin, 15 Jahre
- Cornelia Rustige-Bilger, Sozialpädagogin, KOFA-Fachfrau, 10 Jahre
- Helen Schmid, Haustechnikerin, 10 Jahre
- Nick Stähli, Arbeitsagoge, 10 Jahre
- Hans Vetterli, pädagogische Aushilfe, 10 Jahre

Herzlichen Dank für die langjährige, engagierte und sehr wertvolle Mitarbeit!

Pädagogik

Im Jahr 2022 war das Schulheim Elgg zu 96 Prozent belegt. Auffallend ist weiterhin, dass etwa 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler vor Eintritt ins Schulheim Elgg mehrere Monate stationär in einer Klinik behandelt wurden und mit erheblichen sozialen, emotionalen und psychischen Schwierigkeiten bei uns eintreten.

Der Trend von gehäuften Platzanfragen für Mädchen hat sich im letzten Jahr fortgesetzt. Aus diesem Grund gab es in der Wohngruppe 2 in Elgg ab dem Schuljahr 2022/2023 eine gewichtige Veränderung. Sie wird seit diesem Zeitpunkt gemischtgeschlechtlich geführt. Voraussichtlich werden wir die noch einzige verbleibende Wohngruppe in Winterthur-Hegi mit ausschliesslich männlichen Jugendlichen auf das neue Schuljahr 2023/2024 ebenfalls koedukativ führen.

Werkhaus

In Schneit (Gemeinde Hagenbuch) wird das Werkhaus im Rahmen eines Abschlussjahres von unseren Schülerinnen und Schülern und unseren zwei Arbeitsagogen Nick Stähli

und Renato Bertozzi professionell umgebaut und renoviert (siehe Seite 12). Mittlerweile wurden über 2000 Arbeitsstunden in dieses Projekt investiert. Aufgrund der anspruchsvollen handwerklichen Tätigkeiten sind die beteiligten Schülerinnen und Schüler bestens auf ihre Lehre vorbereitet. Am Mittwoch, 14. Juni, ab 18 Uhr wird das Resultat der Arbeiten mit einem «Aufrichtfest» entsprechend gewürdigt.



Ich danke allen Beteiligten ganz herzlich, die während des Jahres 2022 einen Einsatz für das Werkhaus geleistet haben oder uns anderweitig unterstützt haben.

Musikprojekt

Trotz anfänglicher coronabedingter Erschwernisse konnte Kanit Gerig sein musikalisches Abschlussprojekt zur Diplomierung zum Sozialpädagogen im 2022 erfolgreich zum Abschluss bringen. Unterstützung bekam er durch unseren langjährigen Bandcoach Franco Crupi. Das Resultat dieses Projekts liegt in Form einer Vinyl-Single (inklusive Download-Code) diesem Jahresbericht bei.

Die Idee, die zwei instrumentalen Songs auf Vinyl zu pressen, kam von Noah (14). Er hat zusammen mit Jelle (16) die beiden Songs komponiert. Als Erinnerung an seinen Vater, der früher als Discjockey tätig war, kam ihm die Idee, eine eigene Single auf Vinyl pressen zu lassen. Da in

der Schweiz nach 20 Jahren dank der Firma Adon in Neuenhof bei Baden wieder eine Vinyl-Pressen zur Verfügung steht, haben wir die Pressung inklusive Kartonhülle und Download-Code in Auftrag gegeben. Die beiden Jugendlichen haben bei diesem Projekt den ganzen Prozess miterlebt und mitgestaltet. Zu Beginn kreierten sie die ersten Songideen, danach ging es zur professionellen Aufnahme ins Studio. Später meldeten sie ihre Songrechte bei der Suisa an und gestalteten abschliessend das Cover. Die beiden Jugendlichen dürfen zu Recht stolz sein auf ihr Ergebnis. Das Projekt wurde mit Spendenmitteln finanziert.

Finanzen

Sorgen bereitet uns im Rahmen der Umsetzung des neuen Kinder- und Jugendheimgesetzes die Einführung des Pauschalmodells für den Bereich der Sonderschule. Gleichzeitig gilt für den Wohnbereich ein Defizitmodell. Dies erhöht die Komplexität der Tätigkeiten und den Aufwand in der Verwaltung massiv. Zudem belastet das Einfordern der Verpflegungsbeiträge bei den Eltern unserer Jugendlichen die Zusammenarbeit mit dem Herkunftsmilieu.

Obwohl das Schulheim Elgg einen Gewinn von CHF 187'000 aufweist, lehnt die Trägerschaft des Schulheims Elgg das Pauschalmodell aus folgenden Gründen ab:

- Das Pauschalmodell definiert den Auftrag der Sonderschulung neu (finanzielle Sicherheit anstelle von schulischem Lernen / Sozialisation).
- Das Pauschalmodell erzeugt zusätzlichen Druck (die Kernarbeit ist bereits sehr anspruchsvoll).
- Das Pauschalmodell erzeugt punktuell Leiden beim Personal (hoher Aufnahmepressur / dadurch Aufnahme von Jugendlichen, denen wir mit unseren Mitteln nicht gerecht werden können).
- Das Pauschalmodell generiert keine fachlichen Zugewinne.
- Das Pauschalmodell setzt falsche Anreize (Reintegration versus finanzieller Gewinn).
- Unterschiedliche Finanzsysteme mit sehr hohem Verwaltungsaufwand.

«Die Trägerschaft des Schulheims Elgg ist nicht bereit, das finanzielle Risiko zu tragen.»

DANK

Die enorme Menge an Anfragen zeigt einerseits das grosse Bedürfnis nach unseren Angeboten und andererseits auch die Qualität der pädagogischen Arbeit, die nur durch den grossen und professionellen Einsatz aller Mitarbeitenden möglich ist. Vielen Dank.

Im Weiteren möchte ich mich bei unserem kompetenten und sehr engagierten Vorstand bedanken, der die vielen Neuerungen und Entwicklungen unterstützend mitträgt.

Als nicht selbstverständlich betrachte ich das grosse Wohlwollen, das uns von der Bevölkerung von Elgg entgegengebracht wird. Wir schätzen dies sehr und versuchen in Form von Einladungen ans Sommerfest oder beim Öffnen des Adventsfensters immer auch etwas zurückzugeben.

Für die Unterstützung und das Vertrauen möchte ich als Gesamtleiter des Schulheims Elgg auch dem Bund, dem Kanton und den zuweisenden Fachpersonen meinen Dank aussprechen.

Werner Kuster
Gesamtleiter

Ausblick

Es sind folgende Projekte geplant:

- Institutionsübergreifende Einführung eines Studienhefts (inklusive digitaler Tools) für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in Ausbildung
- Anstellung von fünf Fach-Pflegefamilien mit insgesamt neun Pflegekindern
- Ausbau der ambulanten Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPF), im Schulheim Elgg als kompetenzorientierte Familienarbeit KOFA geführt
- Renovation der Fassaden und Fenster der Wohngruppe 1 und der Verwaltung in Elgg
- Verschönerung des Areals sowie verbessertes Erscheinungsbild des Empfangsbereichs in Elgg
- Renovation, Ausbau und Fertigstellung des Werkhauses in Schneit

Zurück zur Normalität und zu gemeinsamen Erlebnissen

Es war ein Jahr, das geprägt war von der Rückkehr zur «Normalität» und vielen positiven Erlebnissen.

Endlich war es wieder möglich, alle Klassen im Saal zu versammeln, Veranstaltungen zu organisieren und den Schulalltag ohne ständige Überlegungen, was man wegen Corona alles beachten muss, zu gestalten. Wir konnten endlich wieder gemeinsam unsere Schulkultur leben und dies war ein grosser Schritt in Richtung Normalität. Die neu eingeführten Frühstunden ab 7.30 Uhr werden rege besucht und es gibt auch am Mittwochnachmittag immer wieder Schülerinnen und Schüler, die freiwillig zur Schule kommen. Die neusten Angebote in Mathematik und Sprachen, einschliesslich der Vorbereitungskurse für Prüfungen an weiterführende Schulen, zeigen positive Ergebnisse (bestandene Gymnasium-Aufnahmeprüfung).

Das Werkhaus in Schneit (Gemeinde Hagenbuch) nimmt zunehmend Gestalt an und ist zu einem wichtigen Bestandteil der Abteilungen Arbeitsagogik und dem 10. Schuljahr geworden.

Während der Weihnachtszeit führten wir eine Projektwoche mit verschiedenen Angeboten durch, wie zum Beispiel gebrannte Mandeln herstellen, Kerzen ziehen, Bilder für das Adventsfenster produzieren und Sauerleibformen für Geschenke herstellen.

Der Schulsilvester war ein grosser Schulevent, bei dem die Jugendlichen den Kleidungsstil (schicke Abendgarderobe mit Krawatte etc.) bestimmten und das Lehrerteam ein leckeres Essen im Schulsaal servierte. Anschliessend verbrachten wir den Abend im Casinostil, mit Roulette, Kartenspielen, Drehrad usw. Im Klassenzimmer 2 war von den Jugendlichen eine Bar aufgebaut worden. Die Stimmung war friedlich und lustig und der Abend war ein voller Erfolg.

Ein weiteres Highlight war das Skilager, das zusammen mit den Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen der Wohngruppen durchgeführt wurde. Die Jugendlichen konnten verschiedenste Tagesangebote wie Skifahren, Snowboarden, Schlitteln, Curling usw. geniessen. Das Skilager war toll und die Jugendlichen hatten viel Spass dabei.

Im kommenden Schuljahr wird unser Schulteam glücklicherweise bestehen bleiben, es gibt lediglich Verschiebungen bei den Pensen. Herr Rios wird im neuen Jahr die Klasse 4 als Klassenlehrer übernehmen und Herr Läderach wird uns nur noch als Fachlehrer in einem kleinen Pensum unterstützen. Zudem werden wir zum ersten Mal eine Werkschulklasse führen, mit zwei Schwerpunkten: in praktischer Bildung (Vorbereitung auf eine handwerkliche Lehre) und/oder schulischer Bildung (Vorbereitung auf eine weiterführende Schule oder eine Lehre mit hohen schulischen Anforderungen).

Obwohl es uns nicht leichtfallen wird, die abgehenden Schülerinnen und Schüler gehen zu lassen, wissen wir, dass ein Abschied auch immer ein guter Neuanfang ist. Wir freuen uns auf ein neues Schuljahr mit vielen positiven Erlebnissen und Herausforderungen.

Jacinta Zimmermann
Schulleiterin



Lehrlings-Wohnen Winterthur

Die Lehrlingswohngruppen Winterthur befinden sich in einem grünen mit Efeu bewachsenen Haus, direkt hinter dem Bahnhof Winterthur. Das Lehrlings-Wohnen besteht aus zwei Wohngruppen mit je drei Bewohnenden, die sich in einer Ausbildung befinden.

Die Nachfrage nach einem Platz im Lehrlings-Wohnen ist in den letzten Monaten stark gestiegen und seit April sind wieder alle sechs Wohnplätze besetzt. Die derzeitigen Bewohnenden sind zwischen 17 und 23 Jahre alt und werden in der Regel an vier bis fünf Abenden pro Woche von ihrer Bezugsperson begleitet und betreut. Ausserhalb der Präsenzzeiten stehen die Mitarbeitenden den Jugendlichen telefonisch zur Verfügung. Vor allem der Whatsapp-Kontakt wird von den Heranwachsenden gerne genutzt, um ihren Unmut kundzutun oder in schwierigen Situationen tröstende Worte zu finden.

Der Aufenthalt in den begleiteten Jugendwohnungen erfordert Bereitschaft und Motivation, an den definierten Zielen bzw. Lernfeldern zu arbeiten, und setzt bei den Bewohnenden ein gewisses Mass an Selbst- und Sozialkompetenzen voraus. Bei der Arbeit mit ihnen stehen die altersentsprechenden Entwicklungsaufgaben im Vordergrund, mit dem Ziel, diese erfolgreich zu bewältigen. Die Jugendlichen sollen dazu befähigt werden, ihren Alltag nach dem Aufenthalt selbstständig zu bewältigen. Meist haben die Heranwachsenden aufgrund ihrer schwierigen Lebensbiografien etliche Entwicklungsaufgaben aus der Vergangenheit nicht adäquat bewältigen können, so dass sie in ihrer Entwicklung vor grosse Herausforderungen gestellt sind. Für die Fachpersonen gilt es, diese zu erkennen und die Jugendlichen bei der Bewältigung derselben zu fördern, um nachfolgenden Aufgaben angemessen begegnen zu können und eine Überforderung zu vermeiden.

Alle Bewohnenden müssen über die Fähigkeit verfügen, selbstständig und rechtzeitig aufzustehen und ihren Ausbildungsplatz ohne Unterstützung eines Erwachsenen verlässlich und pflichtbewusst zu besuchen. Dafür übernehmen die Jugendlichen ein grosses Mass an Eigenverantwortung in der Planung ihres Alltags und der täglichen Routine. Von den jungen Erwachsenen wird ein hohes Mass an Selbstreflexion verlangt. Das heisst, dass sie sich mit ihrer Vergangenheit auseinandersetzen müssen, um neue Lösungsstrategien entwickeln zu können. So lernen sie, unangenehme und anspruchsvolle Situationen besser zu bewältigen und dysfunktionale Muster aufzuweichen.

Zwei der sechs jungen Erwachsenen werden ihre Lehre als Landschaftsgärtner EFZ und als Fachfrau Betreuung EFZ voraussichtlich im Sommer 2023 erfolgreich abschliessen und in eine selbstständige Wohnform wechseln. Zwei

weitere Bewohnerinnen wechseln im Sommer 2023 in das letzte Ausbildungsjahr als Karosserie-Spenglerin EFZ und Logistikerin EFZ Distribution/Zustellung und beginnen mit den Vorbereitungen für ihre Lehrabschlussprüfung.

Bis zu diesem Punkt mussten von allen Bewohnenden viele Hindernisse überwunden werden und der Mut für den steinigen Weg musste immer wieder neu gesammelt werden. Nicht allen Bewohnenden gelang es auf Anhieb gleich gut, die Herausforderungen der begleiteten Wohnform zu bewältigen. Zur anspruchsvollen Schul- und Arbeitssituation kamen nach Feierabend noch die Alltagsaufgaben wie Einkaufen, Putzen und die Finanzen dazu. All diese Aufgaben belasteten die Bewohnenden zeitweise sehr und führten manchmal zu heftigen Konflikten, die mit viel Fingerspitzengefühl und Geduld aufgearbeitet werden mussten. Die teilweise zähen Fortschritte erforderten von allen Personen viel Zeit und gute Nerven.

Nach langem Abwägen hat eine Bewohnerin Anfang Jahr den Mut gefasst, vor der Beendigung ihrer Ausbildungszeit und mit Erreichen ihrer Volljährigkeit etwas früher als geplant in eine selbstständige Wohnform zu wechseln. Um die Unterstützung zu bekommen, die er braucht, um seine Ausbildung erfolgreich abschliessen zu können, entschied sich ein weiterer Jugendlicher, in eine engere Wohnform mit mehr Betreuung zu wechseln.

Im April und Mai 2022 traten zwei Neuankömmlinge ins Lehrlings-Wohnen ein. Sie befinden sich beide im ersten Lehrjahr als Elektroinstallateur EFZ resp. als Restaurantfachfrau EBA.

Nach hoffentlich vielen erfolgreichen Lehrabschlussfesten freuen wir uns dann im Sommer 2023 auf die weiteren Veränderungen im Lehrlings-Wohnen Winterthur.

«Die Jugend besitzt Flügel, deren Federn die Poesie und deren Nerven die Phantasie sind.»

Khalil Gibran

Sabine Rudin und Bettina Trüb
Verantwortliche für das begleitete
Lehrlings-Wohnen in Winterthur



Verein Schulheim Elgg 2022/2023

Vorstand

Lic. iur. Bernhard Egg
Conrad Schneider
Christoph Heck
Anneliese Schnoz
Monika Egli-Alge

Präsident
Vizepräsident, Vorsitz Baukommission

(seit 25.08.2022)

Vereinsmitglieder

Armin Bähler
Urs Beeler
Bettina Brennwald (seit 13.4.2023)
Sonja Bisang (bis 13.4.2023)
Ruth Büchi-Vögeli (seit 25.8.2022)
Dr. Beat Denzler
Ephraim Ehrat
Manuel Gamma

Hansueli Kupper
Alexandra Ott Müller
Margrit Wartmann Schneider
Barbara Weber Weilenmann
Ruedi Zehnder (bis 13.4.2023)
Alexander Dettli (seit 13.4.2023)
Christoph Ziegler (bis 25.8.2022)

Die Wohngruppe als Lebensschule

Eine sozialpädagogische Wohngruppe sieht von aussen aus wie eine Wohngemeinschaft, in der verschiedene Personen zusammenleben. Wohngruppen haben meistens eine zeitlich befristete Dauer, während der im gleichen Haushalt geschlafen, gegessen, geredet, gespielt und auch gestritten wird. Bei uns leben acht bis neun Kinder und Jugendliche auf einer Wohngruppe. Die grossen Unterschiede werden erst sichtbar, wenn man den Tagesablauf und die Ziele betrachtet. Das hauptsächliche Ziel einer Wohngemeinschaft ist, freiwillig Wohnraum zu teilen. Einige Wohngemeinschaften erwarten auch ein soziales Engagement zugunsten der Mitbewohnenden.

In einer sozialpädagogisch geführten Wohngruppe leben Kinder und Jugendliche aufgrund der Aufnahmesituation zusammen. Entsprechend ist das Zusammenleben nur sehr eingeschränkt «freiwillig». Der Tagesablauf und die Betreuung werden mit dem Ziel gestaltet, die Bewohnenden zu fördern und ihre lebenspraktischen und sozialen Fähigkeiten zu entwickeln (z. B. Haushaltsführung, Umgang mit Geld, Zeitmanagement, Arbeiten im Team, Toleranz, Rücksichtnahme, Partizipation). Es werden Gruppensettings (z. B. gemeinsame Mahlzeiten, Aktivitäten mit der Gruppe) und Einzelbetreuung aufgrund der aktuellen Situation und der Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen gezielt genutzt. Was zeichnet eine sozialpädagogische Wohngruppe aus, in der ein gestalteter Tagesablauf besteht, und wie werden Fähigkeiten vermittelt?

Tagesablauf

Der Tagesablauf ist gut strukturiert. Das Aufstehen, die Mahlzeiten, die Zeiten für Arbeit oder Schule sowie die Nachtruhe finden zu fixen Zeiten statt und bleiben von Tag zu Tag meistens unverändert. Diese Struktur bietet den Vorteil, dass durch das Vorgegebene und Vorhersehbare viel Sicherheit und Orientierung entsteht. Das Risiko, dass man durch ein selbstständiges Organisieren des Tages überfordert wird, entfällt.

Ein eng strukturierter Tagesablauf birgt mit der Zeit auch die Gefahr, dass das Wahrnehmen von eigenen Bedürfnissen oder das Erlangen von Autonomie nicht mehr altersgemäss angepasst wird. Wer möchte sich im Erwachsenenalter noch von jemandem wecken lassen oder für ein Hobby um Erlaubnis bitten? Damit der Übergang in eine selbstständige Lebensführung gelingt, werden die Strukturen immer wieder überprüft und an die Fähigkeiten der Bewohnenden angepasst.

Lebenspraktische Fähigkeiten

Das Führen eines Haushalts beinhaltet verschiedene Fertigkeiten, die in einer sozialpädagogischen Wohngruppe erlernt werden. Die Kinder und Jugendlichen werden bei Reinigungsarbeiten angeleitet und auf die wichtigsten Punkte wie Hygiene, ökologische und ökonomische Aspekte sowie Effizienz einer regelmässigen Reinigung hingewiesen. Das Kochen von einfachen und aufwendigen Mahlzeiten will geübt sein. Auch das Besorgen der persönlichen Wäsche mit dem Planen des Waschtages sowie dem Ersatz von Kleidern und Schuhen geschieht nicht von selbst. Last but not least stellt sich immer wieder die Frage, ob das Geld für das gewünschte Paar Sneakers noch reicht, wenn gleichzeitig Jeans ersetzt werden müssen.

Diese Aufgaben werden immer wieder geübt, damit daraus Routinen werden, die einfach zum Tages- und Wochenablauf gehören.

Soziale Fähigkeiten

Konfliktfreies Zusammenleben erfordert hohe Fähigkeiten in der zwischenmenschlichen Begegnung. Durch die unterschiedlichen Lebensverläufe der Kinder und Jugendlichen wird in erster Linie eine grosse Toleranz gegenüber allen erwartet. Im Verstehen der Individualität jedes Menschen entsteht Empathie und schliesslich auch Respekt gegenüber anderen Personen. Das Partizipieren an Entscheiden und Lösungen setzt voraus, dass man offen über unterschiedliche Sichtweisen diskutiert und zu Kompromissen bereit ist und manchmal auch zum Wohl der Gruppe auf das Durchsetzen des eigenen Standpunkts verzichtet.

Das Leben auf einer Wohngruppe gibt häufig Anlass zu Enttäuschungen und Ärger. Es gelingt nicht immer auf Anhieb, die Frustration adäquat zum Ausdruck zu bringen. Heftige Wut oder Rückzug sind gängige Verhaltensmuster, die in den sozialen Kontakten nicht hilfreich sind. Enttäuschungen und Ärger gehören zum Leben, weshalb das Erarbeiten von angemessenen Strategien (z. B. auf zehn zählen, die Wohngruppe kurz verlassen) helfen, schwierigen Lebenssituationen auch mit Selbstfürsorge zu begegnen und sie zu meistern. Wichtig sind das Anregen, Enttäuschungen oder Ärger als Chance zu erkennen, und mit hilfreichen Alternativen Situationen zu verändern.

Das Besprechen von sozialen Kompetenzen, von gesellschaftlich angemessenen Verhaltensweisen erfolgt meistens in Gesprächen «unter vier Augen». Das Vertrauen der Kinder und Jugendlichen, dass die Gesprächspartnerin oder der Gesprächspartner nicht nur das Fehlverhalten kritisieren wird, sondern das Verhalten verstehen will und neue Wege anleiten und anerkennen wird, bildet die Basis für (Selbst-)Erkenntnisse und Veränderungsbereitschaft.

Ein Loblied!?

Wenn psychische Belastungen die Selbstorganisation und das Bewältigen eines geregelten Tagesablaufs erschweren und das Meistern von Herausforderungen als unüberwindbare Hürde empfunden wird, kann eine sozialpädagogische Wohngruppe die notwendige Unterstützung bieten. Das Erkennen, dass alle – manchmal auch die Erwachsenen – sich neuen Aufgaben stellen müssen, dass nicht alles auf Anhieb gelingt und jeder auf ein wohlwollendes Miteinander angewiesen ist, bildet häufig die Basis, um

sich auf Veränderungsprozesse einzulassen. Die Kunst im Führen einer sozialpädagogischen Wohngruppe zeigt sich, wenn das Integrieren in eine Gruppe bewusst gestaltet und Raum für das Finden einer eigenen Identität geschaffen wird: das Wechselspiel Gruppe und Einzelperson als tägliches Lernfeld.

Wenn neben dem Wohlwollen und zielgerichteten Arbeiten auch zuversichtliche Leichtigkeit gelebt wird, sollte der Schritt in eine selbstständige Lebensführung gelingen.

Fredy Kern
Pädagogischer Leiter

Herzlichen Dank unseren Gönner:innen, Spender:innen und Sponsor:innen

Carl Hüni-Stiftung

Hans und Eva Zöbel

Peter und Dorothe Angst

Hansruedi Fäs

Winterthur

Wildberg

Henggart

Neuhausen



Arbeitsagogik: «Man sieht sich immer zweimal»

Wenn ich hier über das Entstehen unseres neuen Werkhauses schreiben darf, muss ich weit ausholen. Für mich begann diese Geschichte bereits vor 34 Jahren. Ich trat damals meine erste gute Arbeitsstelle als Zimmermann an. Wir waren zu viert, bildeten eine kleine Handwerker Genossenschaft und arbeiteten im Bereich Umbau und Renovationen. Ich durfte dort mithelfen, unser neu erbautes Werkstattgebäude in Oberschneit fertigzustellen und einzurichten. Während meiner zehnjährigen Tätigkeit in dieser Firma erhielt ich als gelernter Zimmermann Einblick in viele andere Berufsfelder.

Nun nach 34 Jahren arbeite ich bereits seit zehn Jahren im Schulheim Elgg und meine Zeit als Zimmermann liegt weit zurück. Ich staunte nicht schlecht, als mir Werner Kuster vor rund drei Jahren freudig bekannt gab, dass nun eine ideale Liegenschaft für unser geplantes Werkhaus gefunden worden sei. Da das Werkhaus auch meine neue Werkstatt werden sollte, war ich natürlich neugierig, um was für eine Liegenschaft es sich denn da handelt. Tatsächlich ist es das alte Werkstattgebäude meines ehemaligen Arbeitgebers in Oberschneit. Die Firma war bereits in den Händen der zweiten Generation und wurde mit den Jahren immer grösser, sodass sie eine neue Bleibe suchen mussten und das alte Gebäude zum Verkauf anboten. 2021 erhielt das Schulheim Elgg die Baubewilligung für den umfangreichen Umbau und ein neues grosses Projekt für mich und meine Schülerinnen und Schüler des 10. Schuljahrs konnte beginnen.

Ich steckte mir zusammen mit der Schulleitung und dem Gesamtleiter das Ziel, möglichst viel des geplanten Umbaus mit den Jugendlichen in die Tat umzusetzen.

Nun fand ich mich mit 56 Jahren wieder an dem Ort, an dem mein Arbeitsleben so richtig begonnen hatte. Ein spezielles Gefühl.

Alles, was ich vor 34 Jahren selber gebaut und montiert hatte, musste raus: die Treppe, das Materiallager, die grosse Schiebetüre usw.

Mit Begeisterung rissen meine Jugendlichen Wände ein, zertrennten Heizungsrohre und zersägten Treppen und Geländer, die ich einmal mit viel Elan und Berufsstolz gebaut hatte. Angesteckt vom Arbeitseifer meiner Schülerinnen und Schüler bereitete mir dies auch keine Mühe. Ich denke, es erfüllt die Jugendlichen wie auch mich selbst mit Freude, am Abend eines solchen Baustellen-Schultags sehen zu dürfen, was wieder geleistet wurde.

Ein besonderes Erlebnis bei diesen Abbrucharbeiten war für mich folgende Geschichte:

Vor 34 Jahren baute ich im 1. OG eine Schallschutzverkleidung um unseren grossen Luftdruckkompressor. Als ich damit fertig war, rutschte mir mein grosser neuer Rollgabelschlüssel hinter die Verkleidung und ich hätte alles wieder abbauen müssen, um ihn hervorzuholen. Ich liess es sein und dachte mir, derjenige, der das Ganze einmal abbauen wird, darf sich dann an einem neuen grossen Rollgabelschlüssel erfreuen.

Ihr könnt euch sicher denken, wer nun diese Person war. Tatsächlich stand ich plötzlich vor meinem alten, noch ganz neuen Werkzeug und erlebte ein Déjà-vu der Sonderklasse. Jeder Gedanke von damals war mir wieder im Kopf.

Dieser Rollgabelschlüssel hatte mir aber auch noch etwas zu sagen und nun werde ich vielleicht noch ein bisschen philosophisch. Der Schlüssel wurde konzipiert und angefertigt, um seine ganz spezifischen Aufgaben zu erfüllen. Er wurde hergestellt, um Schrauben anzuziehen und Schrauben zu lösen. Nun lag er über 30 Jahre im Dunkeln und niemand brauchte und beachtete ihn. Er musste erst wiederentdeckt werden, um zum Einsatz zu kommen, und ist heute wieder ein gefragtes Werkzeug.

Ist es mit unseren Jugendlichen nicht manchmal ganz ähnlich? Viele Talente schlummern in ihnen und wollen nur endlich entdeckt und gefördert werden, um zum Einsatz zu kommen. Genau dies darf ich immer wieder auf unserer Baustelle erleben.

Wir nennen dies praktische Bildung. Da wird auf der Baustelle beim Ausrechnen, wie viel Dämmung, Gipsplatten, Holzlatten und Bodenplatten wir brauchen, klar, wozu man Flächenberechnungen lernen sollte. Dann macht es auf einmal Spass, auszurechnen, dass wir tatsächlich 1,2 Tonnen Kalkputz bestellen müssen, oder wir lernen, mit Massstäben umzugehen, wenn wir die Pläne unseres Architekten in die reellen Grössen umsetzen sollen.

Mittlerweile wurden 1960 m Konstruktionslatten, 801 m² Dämmungsplatten, 150 m Elektroschläuche, 350 m² Gipsfaserplatten, 120 m² Bodenverlegeplatten und vieles mehr von unseren Jugendlichen in Eigenleistung verarbeitet.

Die Sonderschulische Werkschulklasse hat sich auf der Baustelle in ein richtiges Team gewandelt. Jede und jeder hat so seine Vorlieben und Fähigkeiten. Alle Beteiligten werden zu einem gefragten Werkzeug, so wie mein alter neuer Rollgabelschlüssel.

Ich hoffe und glaube, dass unser Werkhaus auch in Zukunft ein wichtiger Ort für unsere Schülerinnen und Schüler sein wird, an dem sie ihre Talente entdecken, sich ihre Freude an der Arbeit entwickeln kann und sie optimal auf die Berufslehre vorbereitet werden.

Zurück zum Anfang. «Man sieht sich immer zweimal im Leben»: Diesen Spruch habe ich schon oft gehört. Für einmal habe ich dies selber erlebt, das eine Mal mit meiner alten neuen Werkstatt, das andere Mal mit meinem alten neuen Rollgabelschlüssel. Beides waren tolle Erlebnisse. Ich hoffe, dass auch jede zweite Begegnung mit unseren Schülerinnen und Schülern zu einem solch tollen Erlebnis wird, wenn wir uns irgendwann, irgendwo wieder einmal treffen.

Nick Stähli, Arbeitsagoge

Schüler:innen beim Renovieren und Umbauen des Werkhauses



Feinmotorische Arbeiten aus dem Atelier



Schwemmholz einmal anders ...



Mandalasteine

Grobmotorische Arbeiten aus der Werkstatt



Tresor, Gian-Marco, 16 Jahre



Longboard, Mahin, 15 Jahre

Tiergestützte Pädagogik

Impressionen einer sozialpädagogischen Mitarbeiterin über die tiergestützte Pädagogik der Wohngruppe Hegi im Schulheim Elgg

Seit knapp einem Jahr habe ich die Ehre, zusammen mit meinem quirligen Hundetrio die Kinder und Jugendlichen der Wohngruppe Winterthur-Hegi im Schulheim Elgg zu animieren, zu umsorgen, zu belustigen, vor allem aber zu begleiten und zu berühren.

Ein Trio bestehend aus:

1. **Hot Chocolate** alias «Schockibär»: der junge, herzige, lustige Lausbube im braunen Hundekostüm mit seinem zuckersüssen Blick. Sein tierischer Lehrer ist:
2. **Dr. Cox**: der zutraulich gutmütige «Tscholi», der die Jugendlichengruppe zusammenhält, bei Konflikten schlichtet und sich seinen Dokortitel als Signalhund erarbeitet hat.
3. **Ferry** aka Ferrari (oder «Grosspapi»): ein etwas in die Jahre gekommener «Rennwagen», der an Ruhe und Weisheit gewonnen hat, aber notfalls immer noch innert Sekunden von null auf hundert beschleunigen kann.



Last but not least (zur Klärung: bis hierher waren es alles Hunde(namen) der Rasse Australian Shepherd) folgt nun die menschliche Chefin – meine Wenigkeit:

Alexa Bruch: Im Vergleich zu meinen Fellnasen stehe ich weniger gerne im Mittelpunkt, aber schon die Namen meiner Hunde lassen auf meine kreative und humorvolle Ader schliessen.

Genauso einzigartig wie mein Hundetrio sind auch die sieben männlichen Jugendlichen, die ich in einem stolzen Gebäude in Hanglage aus der Zeit nach der Jahrhundertwende mit einer besonderen Wohnatmosphäre, inklusive einer fast unzerstörbaren Ausstattung, begleiten darf.

Gemeinsam mit meinen tierischen Helfern unterstützen, betreuen, fördern und fordern wir die Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren nach der KOSS-Methodik (kompetenzorientierte Arbeit in stationären Settings). So

werden sie dahingehend begleitet, einen strukturierten, individuellen und lösungsorientierten Hilfs- und Entwicklungsprozess einzugehen. Dies beinhaltet u. a. auch das Erlernen alltagspraktischer Fertigkeiten wie Einkaufen, Kochen, Waschen, Putzen, die leidige Zimmerordnung sowie einen sinnstiftenden Alltag gestalten und erleben zu können. Dabei dürfen natürlich auch Schlaf- und Ruhezeiten nicht fehlen.

Um morgens den Schulbus nicht zu verpassen, bietet mein Quartett auch einen Weckservice an, mittels «Wachküssen» durch Dr. Cox und Hot Chocolate. Wenn die «Gesichtswäsche» nichts nützt, ziehen die beiden Fellnasen die Bettdecke weg und springen auf den Bauch des Jungen, sofern dieser nicht schneller ist und den Hund zum Knuddeln ins Bett zieht. Ein anderer erwidert die Hundebegrüssung vom Bettrand aus durch einfache Fellstreichleinheiten. Anschliessend chauffiert die Rudelchefin den Sack «Kinder- und Jugendflöhe» samt Hunden an Bord mit dem Schulbus zur internen Schule in Elgg. So schafft das fröhliche Quartett es (nicht immer, aber immer öfter), selbst die grummeligsten, trägsten und melancholischsten Morgenmuffel zu bewegen. Dieser Hol- und Bringdienst wird viermal täglich angeboten. Durch die Anwesenheit der Hunde an Bord wird der Geräuschpegel im Schulbus stark minimiert, da sich die Jugendlichen der sensiblen Hundeohren bewusst sind und entsprechend Rücksicht nehmen. Nach der Schule folgt die Ruhe- bzw. Zimmerzeit und bei Bedarf auch die Hausaufgabenhilfe.

Für die etwas älteren Semester gibt es die Möglichkeit von internen Arbeitsangeboten, wozu aktuell ein Haus in Schneit ZH kernsanisiert wird. Dort kann das praktische Arbeiten, die Tätigkeit eines Schreiners oder eines Malers erkundet werden, anstatt die Schulbank zu drücken. Ganz nebenbei werden so der Bizeps oder andere Muskeln trainiert, was auch den Gang in die Muckibude erspart. Zudem ist es ausserhalb der Schulzeit möglich, das Loch im Hosensack mit Geld zu bestücken, denn dafür fliesst Bares, wenn die Arbeit gemäss dem Arbeitsagogen korrekt umgesetzt wird. So werden die jungen Menschen an die Berufswelt herangeführt.

Nebst der ganzen Arbeit in der Schule, der Tagesstruktur im Schulheim Elgg bzw. in der WG Hegi darf natürlich auch der Spass nicht fehlen! So legen wir grossen Wert auf die Freizeitgestaltung, sei dies in einem externen Verein zum Fussball- oder Basketballspielen oder in Form von vier Lagerangeboten: dem spannenden Sommer- oder dem sportlichen Skilager sowie den lustigen Heu- und Segellagern. Das marode Segelboot bekamen wir geschenkt und es wurde vom Arbeitsagogen Nick Stähli in einem dreijährigen Projekt mit den Schülerinnen und Schülern auf Vordermann gebracht und ist jetzt wieder seetauglich.

Meine drei tierischen Helfer nutze ich für diverse Einsätze, zur (seelischen) Begleitung zum Optiker oder zum Arzt oder für Spaziergänge unter dem übergeordneten Motto der tiergestützten Pädagogik (TGP), die tiergestützte Interventionen, Präventionen und Aktivitäten beinhaltet. Keinesfalls (wie allenfalls die eine oder der andere nun denken mag) handelt es sich dabei um einen simplen oder gängigen Spaziergang – nein, es geht um viel mehr! So zum Beispiel um die bewusste Wahrnehmungsaktivierung der Kinder und Jugendlichen durch die ganzen Sinneseinflüsse; zu Fuss bergauf über Gestein, Waldboden, Naturdreck und Matsch, auf diesem Wege bewusst akustisch dem Rauschen des nahen Wassers lauschend, das frische Gras riechend, Spiele wie das Zählen der Kuhflecken auf der Wiese oder der Enten auf dem See und nebenbei natürlich die Fellbeschaffenheit der drei Fellnasen Dr. Cox, Ferry und Hot Chocolat spüren u. v. m.

Ob der Mensch nun will oder nicht, wenn wir uns ausserhalb der Räumlichkeiten der Wohngruppe Hegi bewegen, verlassen wir unsere Komfortzone und wagen dadurch eventuell mithilfe der Fellnasen spontane Interaktionen oder üben uns in Empathie durch die Hundeführung und Bedürfniswahrung. So werden auch die Schüchternen, Unsportlichen oder «Grummigen» unter uns durch den Spass des Ballwerfens, -versteckens, -apportierens, Durchlaufens und Führens eines Hundes im Parcours und des damit verbundenen schnellen Laufens unbewusst, freiwillig, mit viel Spass aus der Reserve gelockt sowie in

sportliche (physische und psychische) Höchstleistungen versetzt. Bei Bedarf unterstütze ich ganz nebenbei beim Übersetzen, Verstehen und Wahrnehmen von eigenen und hündischen Bedürfnissen und bei der Kommunikation. So wird spielerisch der Umgang mit Tieren erlernt und Vertrauen und Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe werden gefördert.

Diese Liebe zur Sache, zu Tier und Mensch lässt mich in meiner Arbeit aufblühen und auch anstrengende Tage oder schwierige Situationen gesund überwinden, ohne dabei an Leidenschaft, Fröhlichkeit oder Leichtigkeit einzubüssen. So kann ich meine Begeisterung für die Arbeit mit meinen Hunden optimal mit meiner Berufung als menschliche und herzliche Sozialpädagogin natürlich ineinanderfliessen lassen. Mein Ziel ist es dabei, mit meiner quirligen Rasselbande so manchen jungen Menschen zu verzaubern, zu motivieren und bestmöglich auf seinem Weg zu begleiten.

So lohnt sich auch ein Besuch auf der Website meines Quartetts, da dort meine Ausbildungen sowie v. a. die beeindruckenden Lebensläufe von Hot Chocolate, Dr. Cox und Ferry zu finden sind (www.tiergestuetzte-paedagogik-ostschweiz.ch).

Alexa Bruch
Sozialpädagogin



KOFA – kompetenz- und risikoorientierte Arbeit mit Familien 2022

Ein SPF/Sozialpädagogische-Familienhilfe-Angebot des Schulheims Elgg

Eltern haben in ihrem Alltag vielfältige Aufgaben zu bewältigen. Sie sollen ihren Kindern ein entwicklungsförderndes Zuhause bereitstellen, die Kinder in der Entwicklung unterstützen und auch die eigenen Alltagsaufgaben gut bewältigen.

Das gelingt nicht allen Familien gleich gut. Vor allem wenn besondere Belastungen wie z. B. schwierige Verhaltensweisen eines Kindes, Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Trennung/Scheidung hinzukommen, kann es vorkommen, dass die Alltagsbewältigung nicht mehr gelingt und die Familie fachliche Unterstützung benötigt. In solchen Situationen kann die aufsuchende Familienarbeit im direkten Lebensumfeld einer Familie Hilfe und Unterstützung anbieten. Ziel ist es, dass die Familien den Alltag wieder aus eigener Kraft bewältigen können.

Die KOFA-Methodik stellt dafür ein theoretisch fundiertes Handlungs- und Orientierungsmodell für Praxispartner bereit. Die KOFA-Familienbegleitung ist standardisiert und in drei Phasen eingeteilt. In der ersten Phase steht das gegenseitige Kennenlernen, der Vertrauensaufbau, das Sammeln von Informationen und das gemeinsame Verstehen im Zentrum (Diagnostikphase). Die Diagnostikphase ist eine intensive Zeit der Zusammenarbeit, in der auch über sehr persönliche Themen gesprochen wird. In der zweiten Phase wird an den individuell vereinbarten Zielen gearbeitet (Interventionsphase). In der dritten und letzten Phase wird die Zielerreichung gemeinsam ausgewertet und bei Bedarf werden individuelle Anschlusslösungen eingerichtet (Abschlussphase).

Die KOFA-Fachstelle im Schulheim Elgg gibt es seit 2011. Sie ist ein eigenständiges Angebot, unabhängig vom stationären Bereich. Die KOFA-Fachpersonen haben sich stetig weitergebildet und damit sind auch die Angebote im Schulheim Elgg breiter geworden.

Aktuell bietet das Schulheim Elgg folgende Leistungen an:

- Sozialpädagogische Familienbegleitung (KOFA-massgeschneidert)
- Besuchsbegleitungen
- Ambulante Abklärungen in der Lebenswelt der Familie (KOFA-Abklärung)
- Intensivabklärungen bei Verdacht auf Kindesmisshandlung oder -vernachlässigung (KOFA-Intensivabklärung)
- Begleitung von Rückplatzierungen aus dem stationären Bereich
- Jugendcoachings (KO4JU)

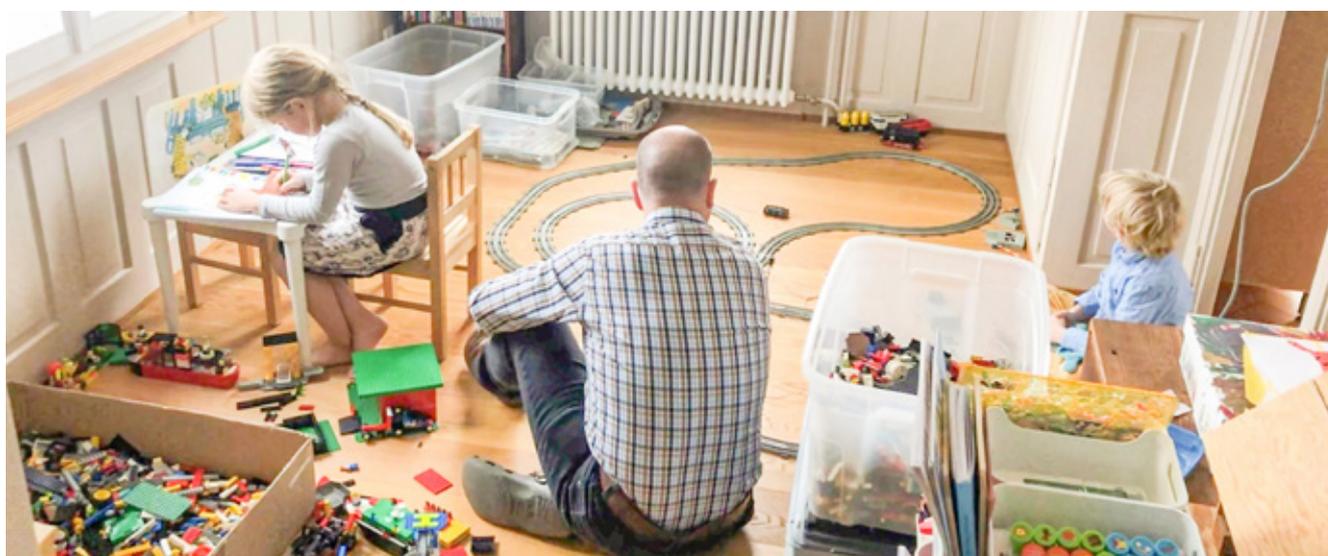
2022 wurden die internen Abläufe evaluiert und angepasst und auch der öffentliche Auftritt wurde überarbeitet. Das KOFA-Fachteam hat sich 2022 von zwei auf drei Personen vergrössert.

Ende 2022 unterstützte das Team sieben Familien mit unterschiedlichen Leistungsaufträgen:

- eine Intensivabklärung
- Begleitung einer Rückplatzierung aus dem Schulheim Elgg
- eine Besuchsbegleitung
- fünf Familienbegleitungen
- ein Jugendcoaching

Für das nächste Jahr sind Weiterbildungen des Teams im Bereich Jugendcoaching (KO4JU), Bindung und Intensivabklärung geplant, sodass das Schulheim Elgg auch weiterhin qualifizierte Angebote für interne und externe Kinder, Jugendliche und ihre Familien bereitstellen kann.

Daniela Hess, Bettina Trüb, Cornelia Rustige-Bilger
Sozialpädagoginnen / KOFA-Fachpersonen



Fussballlager des FC Schulheim Elgg (25.5.–27.5.2022)

Nachdem das letztjährige Fussballlager dem Coronavirus zum Opfer gefallen war, konnte der sehnlichst erwartete Event endlich wieder stattfinden. Da aufgrund der Unsicherheiten in der Corona-Zeit die Lagerplanung dieses Jahr kurzfristiger ausfiel, fand das Lager dieses Jahr in der Wirkstatt Auboden im beschaulichen Brunnadern statt. Die ruhige Lage und die gemütlichen Doppelzimmer fanden bei den KiJu Anklang und so konnte das Lager erfolgreich und ohne Zwischenfälle durchgeführt werden.



Die erste Mannschaft des SC Bronschhofen mit unserem Trainer im Goaliedress

Trotz Freiwilligkeit waren alle Spielerinnen und Spieler beim Lager dabei (13 KiJu) – dies verdeutlicht den starken Mannschaftsgeist, der momentan in unserem Team herrscht. Begleitet wurden sie von uns als Trainern und zwei weiteren Betreuungspersonen, sodass alle teilnehmenden Wohngruppen auch auf Erwachsenenenebene vertreten waren.

Das Lager begann im Hauptgebäude mit einem kurzen Briefing betreffend das Lagerprogramm, die Lagerregeln und die von uns vorgenommene Zimmerzuteilung. Dann ging es mit zwei Bussen und dem Fiat los in den Kanton St. Gallen. Der Weg endete erstmals in Bütschwil, wo jeweils die Trainingseinheiten stattfanden. Nach der sportlichen Bestätigung ging es nach Brunnadern – zum Bezug der Zimmer und zum Mittagessen. Die Verpflegung wurde uns von der internen Küche bereitgestellt, wofür wir uns hier nochmals ganz herzlich bedanken möchten. Da wir am Abend noch Programm hatten, war die Trainingseinheit am Nachmittag freiwillig. Da die Sportanlage Bütschwil wegen des tollen Kunstrasens, aber auch aufgrund der Möglichkeit, sich auch anderweitig sportlich zu betätigen, bei den Jugendlichen viel Begeisterung auslöste, war auch hier die Mannschaft wieder geschlossen mit dabei.

Am Abend besuchten wir ein Spiel des SC Bronschhofen, in der Tanam Hagmann normalerweise im Tor steht. Die Zweitligisten konnten in einem spannenden Match den zweiten Tabellenrang mit einem 3:1-Sieg festigen.

Am zweiten Tag war am Morgen wieder ein Training angesagt. Da am Nachmittag die Temperaturen zum Baden

einladen, gingen wir spontan ins nahegelegene Freibad Lichtensteig (zum unschlagbaren Preis von 19.50 Franken für 16 Personen). Der Abschlussabend war wieder offener gestaltet: Es wurde entspannt, viel geredet und gelacht, das Haus erkundet, auf einer Grossleinwand Fifa miteinander gespielt und es wurden Würste über dem Lagerfeuer grilliert.

Der letzte Tag stand ganz im Zeichen der Abreise. Nachdem die Zimmer leer und die Fahrzeuge voll waren, reisten wir als Abschluss noch nach Wil, wo wir beim Weiher gemeinsam Pizza assen. Das intensive Fussballlager kam bei den Teilnehmenden sehr gut an. Wir wurden wiederholt gefragt, ob es nicht möglich wäre, mehr als eine Trainingseinheit pro Woche anzubieten. Wir machten jeweils darauf aufmerksam, dass es in Rücksprache mit der Wohngruppe auch externe Trainingsmöglichkeiten gibt – das nötige Talent haben alle im Team.

Wir danken der Gesamtleitung, die das Lager möglich gemacht hat, ganz herzlich. Ein grosses Dankeschön geht auch an alle Mitarbeitenden, die uns bei der Durchführung unterstützt haben. Das Lager wird nächstes Jahr wieder ganz traditionell in der Jugendherberge Kreuzlingen stattfinden – die Zimmer wurden bereits gebucht. Wir sind überzeugt, dass wir dort wieder mit mindestens so vielen Spielerinnen und Spielern anreisen und mit ebenso vielen schönen Erinnerungen abreisen können.

Das Trainerteam des FC SHE
Tanam Hagmann und Nyima Tsering

Kennzahlen 2022

Bilanz

Aktiven

Flüssige Mittel	2644
Forderungen	518
Vorräte	0
Abgrenzungen	196
Darlehen	10
Fonds ausserordentliche Projekte	1650
Fonds Bauprogramm	1043
Immobilien	4650
Mobilien	46

Passiven

Verbindlichkeiten	269
Abgrenzungen	834
Darlehen	2663
Hypotheken	3580
Rückstellungen	2968
Reserven	229
Ergebnisvortrag	214

10757 **10757**

in 1000 Franken

Erfolgsrechnung

Ertrag

Leistungsabteilung Kanton Zürich	4998
Leistungsabteilung andere Kantone	1741
Andere Beiträge	94
Miet- und Kapitalzinsertrag, Diverses	76
Betriebsbeiträge EJPD	727
Spenden	7
Betriebsfremder Ertrag	17

Aufwand

Personal	6417
Verpflegung, Haushalt	187
Unterhalt Sachanlagen	255
Mietzinse	73
Ausbildung, Freizeit	110
Verwaltung	180
Übriger Betriebsaufwand	124
Abschreibungen	56
Hypothekarzinsen	56
Ausserordentlicher Aufwand	11
Betriebsfremder Aufwand	6
Betriebsergebnis	185

7660

7660

in 1000 Franken



Personal 2022

Leitung

Werner Kuster	Gesamtleiter
Jacinta Zimmermann	Schulleiterin
Fredy Kern	Pädagogischer Leiter

Wohngruppen

WG 1 in Elgg

Judith Köstner	Teamleiterin/Sozialpädagogin
Melanie Kreis	Sozialpädagogin
Fabienne Schorpp	Sozialpädagogin
Miriam Keller	Sozialpädagogin
Norbert Paloczi	Sozialbegleiter
Kanit Gerig	Sozialpädagogin

WG 2 in Elgg

Ivana Solic	Teamleiterin/Sozialpädagogin
Franco Crupi	Sozialpädagoge
Anila Notter	Sozialpädagogin ab 15.8.2022
Sarah Eisenring	Sozialpädagogin
Silvia Jenny	Sozialpädagogin bis 20.7.2022 (Pensionierung)
Nyima Tsering	Sozialpädagoge
Juan Sierralta	Sozialpädagoge in Ausbildung

WG Wiesendangen

Marie-Josée Bühler	Teamleiterin/Sozialpädagogin
Marina Siegenthaler	Sozialbegleiterin
Ladina Rieder	Fachfrau Betreuung ab 15.8.2022
Sajma Dörig	Sozialpädagogin ab 1.8.2022
Angelina Martinez	Sozialpädagogin bis 20.7.2022
Stefania Schrepfer	Sozialpädagogin bis 20.7.2022
Tanam Hagmann	Sozialpädagoge
Safja Stäubli	Fachfrau Betreuung
Florian Bullert	Sozialpädagoge in Ausbildung

WG Hagenbuch

Fadila Tabakovic	Teamleiterin/Sozialpädagogin
Georg Häusler	Sozialpädagoge
Cornelia Rustige-Bilger	Sozialpädagogin
Kathryn Ellis	Sozialpädagogin
Barbara Verst	Sozialpädagogin
Nina Bona	Sozialpädagogin
Burbuqe Shumolli	Sozialpädagogin ab 22.8.2022
Teuta Kukic	Sozialpädagogin in Ausbildung bis 20.7.2022

WG Hegi

Marie-Josée Bühler	Teamleiterin/Sozialpädagogin
Beat Oberlin	Sozialpädagoge
Alexa Bruch	Sozialpädagogin ab 1.9.2022
Agnieszka Duliban	Sozialpädagogin
Georg Kirchner	Sozialpädagoge
Anina Gautschi	Sozialpädagogin
Katharina Gallusser	Sozialpädagogin in Ausbildung bis 20.7.2022
Ilija Solic	Vorpraktikant

Lehrlings-Wohnen in Winterthur

Sabine Rudin	Sozialpädagogin/Leitung
--------------	-------------------------

Lehrlings-Wohnen 2 in Winterthur

Bettina Trüb	Sozialpädagogin
--------------	-----------------

Arbeitsagogik

Nick Stähli	Arbeitsagoge
Renato Bertozzi	Arbeitsagoge
Fabrice Nègre	Arbeitsagoge

Springer:innen/Aushilfen

Rosetta Roberto	Pädagogische Aushilfe
Hans Vetterli	Pädagogische Aushilfe
Ali Kosma	Pädagogische Aushilfe
Stefania Schrepfer	Sozialpädagogin
Angelina Martinez	Sozialpädagogin
Corinne Lüscher-Graf	Sozialpädagogin
Manuel Schulz	Sozialpädagoge
Roxana Muresan	Sozialpädagogin
Miriam Egli-Dürsteler	Sozialpädagogin
Ramona Bollinger	Sozialpädagogin
Hansjörg Odermatt	Sozialpädagoge
Barbara Wepfer	Sozialpädagogin
Anna Scherler	Sozialpädagogin
Bettina Trüb	Sozialpädagogin
Magnus Högger	Sozialpädagoge

Therapie/Beratung

Vera Albrecht	Psychologin/Therapeutin
Laura Fischer	Psychologin/Therapeutin ab 22.8.2022
Thomas Gutzwiller	Arzt bis 20.7.2022 (Pensionierung)
Anja Straub	Berufsberaterin

KOFA (SPF, Sozialpädagogische Familienarbeit)

Bettina Trüb	Sozialpädagogin
Cornelia Rustige-Bilger	Sozialpädagogin
Daniela Hess	Sozialpädagogin

Lehrpersonal

Jacinta Zimmermann	Schulleiterin/Heilpädagogin
Pierre Läderach	Klassenlehrer Oberstufe/Heilpädagoge
Oriana Zeleznik	Klassenlehrerin Oberstufe/Heilpädagogin in Ausbildung
Erika Wild	Klassenlehrerin Oberstufe/Heilpädagogin
Michael-Huber Suess	Klassenlehrer Mittelstufe/Heilpädagoge
Yvonne Lehmann	Heilpädagogin
Jorjan Rios	Lehrperson

Betriebs- und Verwaltungspersonal

Irene De Martin	Buchhalterin
Astrid Müller	Verwaltungsassistentin
Veronika Brunner	Leiterin Hauswirtschaft
Helen Schmid	Hauswartin
Alexandra Sommer	Köchin
Rosetta Roberto	Hausangestellte
Ursula Baumann	Reinigungsfachfrau
Filomena Mollo	Reinigungsfachfrau
Samuel von Ah	Betriebsfachmann Unterhalt bis 31.3.2022
Gregor Rosenkranz	Betriebsfachmann Unterhalt ab 19.4.2022
Arbenita Musa	Lernende Betriebsfachfrau Unterhalt



schulheim elgg

wohnen

fördern

integrieren

Schulheim Elgg

Bahnhofstr. 35/37
CH-8353 Elgg

Telefon 052 368 62 62

info@schulheim.ch
www.schulheim.ch

Zürcher Landbank AG, Elgg
IBAN CH96 0687 7016 0075 3160 5



www.schulheim.ch